

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden.  
Bemerkungs-Sammelnummer: 26 241.  
Preis für Nachdruckpreis: 20 Pf.

Verlags-Gesellschaft vertrieben in Dresden und Böhmen bei zweimaliger Zeitung am Sonn- und Montag  
zur einem Preis bei einmaliger Zeitung durch die Post (ohne Beilage) 4.00 Kr., monatlich 1.00 Kr.  
Wiegeln-Werte. Die einzige Zeile (ca. 8 Seiten) 20 Pf. Vorzugspreis u. Wiegeln in Böhmen nach  
Sonn- u. Feiertagen 10. Tz. 20 Pf. Zeitungspreis. — Ausser Käfer geg. Sonnenzeit. — Beilage 10 Pf.

Schaffung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Dros. u. Berlin von Bleich & Weichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Konto 19 395 Leipzig.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattet. — Unsere Angaben schriftliche werden nicht aufbewahrt.

## Neue feindliche Kraftanstrengungen im Westen.

Bergebliche französisch-italienische Angriffe am Chemin-des-Dames. — Schwerste feindliche Verluste nördlich Somme-Py und östlich Lich. — Gescheiterte amerikanische Angriffe zwischen den Argonnen und der Maas. — Pressestimmen zur Ranzlerrede.

### Elsah-Lothringen.

**Stos der brennendsten Sorgen, die unser Volk angeht**, ist die Frage nach dem Schicksal Elsah-Lothringens. In der Note der deutschen Regierung an den Präsidenten Wilson heißt es, daß sie das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 ausgestellte Programm annehme. In Punkt 8 dieser Botschaft wird nun gefragt: „Das ganze französische Territorium müßte befreit und die befreiten Teile wieder hergestellt werden, sowie das Unrecht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elsah-Lothringens zugefügt wurde und das den Weltkrieg während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt hat, sollte wieder gut gemacht werden, damit der Friede im Interesse aller wieder sichergestellt werden kann.“ Diese Worte sind durchaus unmissverständlich im Sinne der Forderung, daß Elsah-Lothringen an Frankreich zurückgegeben werden müsse. Demgegenüber hat aber der neue Kaiser Prinz Max von Baden lediglich davon gesprochen, daß Elsah-Lothringen Autonomie erhalten sollte, genau so, wie es auch im Programm der Mehrheit verzeichnet steht. Hier läßt also offensichtlich ein Widerspruch und es bleibt nur zu hoffen, daß der vom Reichskanzler und der Mehrheit vertretene Standpunkt im deutschen Bevölkerungsinteresse mit allem Nachdruck, mit der deutbar ablesbaren Energie gewahrt werden wird, um die drohende Gefahr einer Trennung des Reichslandes vom Reich abzuwehren.

Was der West Elsah-Lothringens für uns bedeutet, baran sei in dieser schicksalsvollen Stunde das deutsche Volk noch einmal im Geiste dessen erinnert, der mit Überblick die Notwendigkeit der Angleichung des Grenzgebietes an das Reich erkannt hatte und danach seine Politik einrichtete. Für Bismarck hatte von Anfang an eingesehen, daß Elsah-Lothringen um unserer nationalen Sicherheit willen unabdingd daran und uns verbunden werden müsse. Den herrschenden Irrtum, daß Elsah als deutsch angesehen und für Deutschland in Anspruch zu nehmen, weil es einmal zum Deutschen Reich gehört hatte, hat Bismarck nie geteilt. Er sah vielmehr, wie Johannes Haller in seiner „Geschichte Bismarcks Friedensschlüsse“ (in „Weilkultur und Weltpolitik“, Verlag von J. Bruckmann, München) feststellt, lediglich die militärisch-politische Seite, diese aber in aller Klarheit, und betonte sie stets mit größter Schärfe. Der genannte Politiker meint an derselben Stelle, man gebe wohl nicht sehr, wenn man einer Unterredung Bismarcks mit König Wilhelm I. von Württemberg im Jahre 1855 einen entscheidenden Einfluß auf das Urteil des Altreichskanzlers in dieser Frage anstreiche. Der König sagte damals: „Geben Sie uns Straßburg, und wir werden einig sein für alle Eventualitäten; solange Straßburg aber ein Ausfallstor ist für eine reich bewaffnete Macht, muß ich befürchten, daß mein Land überschwemmt wird von fremden Truppen, bevor mir der deutsche Bund zu Hilfe kommen kann. Der Knotenpunkt liegt in Straßburg; denn solange das nicht geschieht, wird es immer ein Hindernis für Südwürttemberg bilden, sich der deutschen Einheit, einer deutsch-nationalen Politik ohne Rückhalt hinzugeben.“

Von demselben Geiste deutlicher Erkenntnis, daß der West Elsah-Lothringen für uns eine militärisch-politische Vorausbedingung ist, war, wenigstens dem äußeren Auge nach, noch der versessene Herr v. Kuhlmann beherrscht, als er mit Bezug auf das Reichsland jede Möglichkeit einer Entäußerung von unserer Seite mit den über einer gewissen Verlässlichkeit gelangten Worten aufschwies: „Elsah-Lothringen! Nein, niemals!“ Und Graf Hertling erklärte in seiner Reichstagrede vom 24. Januar dieses Jahres unter Bezugnahme auf die Kuhlmannsche Ausführung: „Ich kann nur nochmals ausdrücklich betonen, daß von einer Abtretung von Reichsgebiet nie und nimmer die Rede sein kann. Das Reichsland, das sich immer mehr dem Deutschen innerlich angegliedert hat, das sich in hohersteuerlicher Weise immer mehr wirtschaftlich fortentwickelt, von dem mehr als 87 Prozent die deutsche Muttersprache sprechen, werden wir aus von den Feinden unter irgendeinem schönen Redensarten nicht wieder abnehmen lassen.“ Mit lebhaftem Bravo wurde damals diese Versicherung des Reichskanzlers aufgenommen. Und heute? Sollen das alles nur Worte gewesen sein, die in den Wind gesprochen wurden, verweht und vergessen in einem Augenblick? Man sieht es nicht, daß jetzt wie ein Blitz aus heiterem Himmel das plötzlich diskutierbar geworden sein soll, das bisher als das Mühsam-nicht-an unserer nationalen Denk- und Anschauungsweise gegolten hat. Bisher war es ein nationales Dogma: „Es gibt für uns keine elsah-lothringische Frage“. Goll sie jetzt dennoch eröffnet werden? Bang und schwer, mit Weigewicht hängen die nächsten Tage und Wochen über uns angesichts dieser ungeheuren nationalen Gefahr. Wir können nur, getreu unserem väterländischen Gewissen, unsere Stimme als ernste Warner erheben und unseren lebhaften leitenden Männern die nicht aufzudenkende Verantwortung in die Seele brennen, die sie bei den Friedensverhandlungen mit Bezug auf das Schicksal Elsah-Lothringens übernehmen.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Grobes Hauptquartier, 6. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz August

Zu Flandern und vor Cambrai zuhinter Tag.

Neue Erfundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

##### Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn

Wir haben in vorlechter Nacht den zwischen Crevecoeur und Beauraivoir am Kanal in Nähe Bapaume-Lecatelet vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien auf. Engländer und Franzosen ließen ihre Angriffe fort. Beauraivoir und Montbrehain blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beauraivoir zeigte sich das Reiters-Infanterie-Regiment 68 unter seinem Kommandeur Major v. Loebbecke besonders aus.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 2. Oktober begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits des Suisnes haben wir in vorlechter Nacht auch unsere Stellungen am Krismont und Verru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an den Suisnes, beiderseits der Straße Reims-Nehschel, bei Laonnes-Epoze-Pont Haubert und an der Arceau in Gefechtsbereitung.

zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Reims grünen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampf unsere Stellungen reskoss beaufsichtigt. Das Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 55 und das Westpreußische Infanterie-Regiment Nr. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanterie-Division schlug den in 15 Minuten auf gegen die Vire-Höhe austürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Matzko mit Kompanien des Infanterie-Regiments Nr. 359 hat an der Abwehr des Feindes besondere Anteil. Der Feind erlitt hier schwere Verluste. Teilangriffe des Gegners am Westende der Argonne scheiterten.

##### Heeresgruppe Gallwitz

zwischen den Argonnen und der Maas fehlte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Letztlich von Germont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen etwa

1 Kilometer nördlich des Ortes vorzustoßen. Hier sind

seine in den Nachmittagsstunden erneut vorbrechenden Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Châlons auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsah-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang

der Feind in den Vaux-Wald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 27 Feindliche Flugzeuge und 2 Heißluftballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen im Angriffsflüge auf die Platz befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Untere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Verbannungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und hervorragend geleistet.

#### Asiatischer Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unseres treuen hellenischen Verbündeten kämpfenden deutschen Palastane müssen im Verein mit den schwachen türkischen Kräften entlastend der feindlichen Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Der Erste Generalkommandeur:

(B. T. B.) Lüdenhoff.

## Geld spart Blut!

Jede Zeichnung für die Kriegsanleihe schüttet, bewaffnet, ernährt die feldgraue Helden der Front.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe!

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. Oktober, abends. (Amtlich. B. T. B.)

Tellermäpfe nördlich von St. Quentin und in der

Argonne und der Maas wurden

heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Chef des Generalkommandos:

(B. T. B.) Lüdenhoff.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 6. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. Bei Neumarkt in Südtirol wurden bei italienischen Fliegerangriffen zahlreiche Gefangene erobert und verwandert.

#### Wallonien-Kriegsschauplatz.

Südlich des Cambrai-Lusses Nachkämpfe. An der serbischen Front wurden unsere Vorstufen von Krainz durchnommen.

(B. T. B.) Der Chef des Generalkommandos:

Wien. 6. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Der Kaiserlich-deutsche Kriegsbericht.

Der Kaiserlich-deutsche Kriegsbericht.

Die Kriegsberichterstatter sind zwischen den nationalen und internationa-

len Pflichtgeboten in bezug auf den Frieden keinerlei Unter-

schied und daß für entscheidend, daß auf allen Seiten die gleiche

Freiheit wolle. Das legt uns mit auch und ich sehe über-

zeugt, daß diese Freiheit der Freiheit weder besteht, noch be-

steht wird. Angesichts der Programmpunkte der Millionen Me-

hr, es fachlich betrachtet, vom deutschen Standpunkte nun da-

och und absurd, daß Nationale und Internationale gleich zu

siegen, aber fachliche Verachtung gelingt wohl nicht zum Progra-

mmen der deutschen Wehrheitsregierung. Wenn der Kaiser nachher sagt,

er wolle den Frieden für die Menschheit, und wenn er in diesem

Zusammenhang noch andere schöne Wendungen findet, können wir

nur sagen, daß sie im Ausland keinen Eindruck machen werden,

lediglich nicht den gewünschten, und daß sie in Deutschland hören,

dass die allgemeine Unsterblichkeit und die Nationalbildung fördern

und den Verteilern des nationalen Gedankens noch nicht ver-

danken können.“

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von einem neuen,

verhängnisvoller Oktroy und meint:

„Die Saat unserer Politik bei Kriegsbeginn, die mit dem

Friedensangebot von 1916, in den Abschnitt ihrer Blüte getreten

war, ist gereift. Nicht um ein Friedensangebot handelt sich s

mehr. Viel, viel Traurigeres hat sich ereignet. Das Reich Bismarck und Woltz, das Reich des alten Kaiser, das Deutsche Reich der Prähoden der Vereinigten Staaten um Vermittlung von

Waffenstillstand und Frieden gebeten. Den selben Willen, der im

Kriege mit uns steht, der uns Verachtung angebracht hat, der uns

alle und den Träger der deutschen Kaiserkrone einmal uns andere

auf das empörte Weltklimat hat! Um so weit zu kommen, in

unsrer heilen Blüte in Strömen gelöscht, unsre Jugend und unsre

wertlose Mannheit in Hölzernem dahingemüht.“

Die „Berliner Borsenzeitung“, die im Kampfe gegen

die Altdänen so mutig und siegesbewußt war, bemerkt jetzt:

„Noch einmal haben wir die Hand zum Frieden geboten. In

einem Frieden, der anders ist, als auch die haben, die sich in

richtiger Würdigung dieses Weltkampfes an einer Verhandlung

bereit waren. Das deutsche Volk, über seiner nationalen und

wirtschaftlichen Aufstieg inmitten der anderen Völker der Erde, ist

bereit, all das Schwere auf sich zu nehmen, das ihm der jetzt

angebotene Frieden bringt.“

Das „Berliner Tageblatt“ meint:

„Ganz Deutschland, aber doch jenes große, ehrliche und gute

Deutschland, das unvergänglich ist, empfindet, daß der Prinz Max von Baden nach seiner Blüte „als Mensch und als Dienst seiner Volkes“ gelten hat, was recht und notwendig ist.“

Der „Vorwärts“ endlich sieht den Zukunftstaat als

verwirklichen, vielleicht nicht ganz mit Utrecht:

„Viel werden sich die Gelungenen öffnen, die volle Freiheit der

politischen Meinung wird hergestellt sein, und man wird Voll-

kommen, die auf anderen, nach eigener Ansicht verfehlten Regen-

## Hier eifige Jäger

am Montag morgen.

Am Chemin des Dames waren erneute Angriffe der Franzosen und Italiener erfolglos.

Bei erfolglosen Kämpfen zwischen Sommero-Po und Po erlitten Franzosen und Amerikaner schwere Verluste.

Zwischen den Argonne und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Von einem feindlichen, im Angriffslauf auf die Pfalz befindlichen Geschwader wurden im Luftkampf fünf Flugzeuge abgeschossen.

Die im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch auf ihre Verlammungsträume.

Einem italienischen Abgegangenlager in Südtirol stießen zahlreiche Italiener zum Oster.

Betteranlage der amtl. füchs. Landeswetterwarte: Zeitweise heiter, seine wechselnde Temperaturänderung, Niederschläge möglich.

Das Wohl des Mannes gefügt haben, nicht mehr als „waterlandlose Gelehrte“ achten und verachten! Zugleich wird der Übergang zur Friedenszeit mit der Arbeitserlaß vor die ungeheuerlichen Probleme stellen, die nur im Geiste des Sozialismus, der sozialen Solidarität gelöst werden können. Der Aufbau der politischen Rechtsunterschiede zwischen Menschen und Völkern muss die Aufteilung der gesellschaftlichen Klassenunterschiede folgen.“

## Der Reichskanzler an den Großherzog von Baden.

Karlsruhe, 5. Okt. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt folgendes Telegramm des neuen Reichskanzlers Prinz Max an den Großherzog von Baden:

„In diesem Augenblick, in dem der Kaiser der Römer mit seiner Regierung nun zum Kämmerer des Deutschen Reichs ernannt hat, ist mein aufrichtiges Beileid und Anteil bei Dir und unter allen Deinen Freunden. Wie Du es begrüßen hast, dass in der Stunde der Not kein Opfer gleichsam werden darf, das Kaiser und Reich von uns fordern, so wird, um deinen gewohnt auch das badische Land es vernehmen, doch ich dem Auge, das an mich zugewandt ist, habe folgen müssen in der Erkenntnis, dass nur ein Zusammenleben, eine freiwillige Hingabe an das Vaterland Deutschland zu besseren Tagen zu führen vermöge. So bin ich gewillt, mein Bestes einzufügen, für dieses hohe Ziel, diese jedoch dadurch auch Dir und dem badischen Lande und Wolfe, an denen mein Herz in freier Liebe hängt. Mar.“ (W. T. B.)

### Wallraf Nachfolger.

b. Berlin, 5. Okt. (Gla. Drahtmeldung.) Wie die „Germania“ zuverlässig erfährt, ist für den zurückgetretenen Staatssekretär Wallraf, zu dessen Nachfolger befürchtlich ein Befreiungsabgeordneter in Aussicht genommen wurde, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Justizrat Dr. Bell-Effen bestimmt.

## Der heldenmütige deutsche Widerstand.

Berlin, 6. Okt. Ein bezeichnendes Beispiel für den heldenmütigen Widerstand, den die Deutschen auf der gesamten Front den Massenangriffen der Entente entgegensehen, gibt die Widerstandsmeldung, die von der tapferen Belagerung des ehemaligen Panzerdivision abgespielt wurde. Sie lautet in flüssiger Fürtz: Der Feind ersteigt von allen Seiten aus dem Nebel des Tages. Es wird erbittert gerungen, sei es bis zum letzten Mann. Es lebt der König.

Die Helden von Bapaume haben ihre Meldung wahrgemacht. Sie rangen bis zum letzten Mann gegen die flüchtige Übermacht. (W. T. B.)

### Erfolgreiche Lufttätigkeit in Flandern.

Berlin, 6. Okt. Die günstige Wetterlage am 3. Oktober gab unteren Luftstreitkräften an der Westfront Gelegenheit zur erfolgreichen Belästigung. Besonders in Flandern war der beiderseitige Kriegseinfall groß. Mit zahlreichen Geschwadern flügte der Feind in großer Höhe auf, verbirgt sich im übrigen aber scheinbar infolge der armen Verluste der letzten Tage außerhalb zurückhaltend. Vor der Küste bis zur Pas de Calais und untere Flandern die Luft vollkommen, drängten den Feind weiter über die Kanalstrasse und errangen in erbittertem Luftschlachten 17 Siege. Eine Jagddarre vernichtete allein ohne einen Verlust 12 feindliche Flugzeuge und einen Geschwader. Lieutenant v. Büsche (obwohl als 9. bis 11. Staffel drei feindliche Flugzeuge ab) stürmte durch seinen 28. und 29. Lieutenant Dragoon einen 21. Sieg. Nach Erledigung ihrer eigentlichen Aufgabe griffen unsere Jagdflieger wiederholts zur Kanone, der Artillerie wirksam in den Kämpfen ein. Unter ihrem Schutz bekämpften die Jagdflieger in zahlreichen Angriffen feindliche Batterien und nahmen kurze feindliche Kolonnen vor der Angriffsfront von Staden nach Caudry sowie vor dem Tage mit sichtbarem Erfolg durch schweres Maschinengewehrfeuer. Die Ballone hörten während des Tages mit sichtbarem Erfolg durch schweres Maschinengewehrfeuer den Verlust auf den Bahnhofspunkten beim Geaner.

Nach den bisherigen Bekanntmachungen wurden am 3. Oktober an der gesamten Westfront 35 feindliche Flugzeuge im Luftkampf und 12 durch Flaks zum Absturz gebracht. Lieutenant Büscher errang seinen 28. Lieutenant Weltens seinen 28. Offizier-Stellvertreter Doctor seinen 28. Lieutenant v. Bräuer-Marcowitsch seinen 28. und Lieutenant Becker seinen 19. Sieg. Wir verloren nur fünf Flugzeuge. (W. T. B.)

### Die Tankkämpfung.

Berlin, 6. Okt. Wenn die endgültige Kriegsführung der Panzerwaffe im wesentlichen eine Frage der Technik ist, so stellt sich doch die Taktik überraschend schnell auf die neue Form des Angriffes ein. Gingen anfangs auch mitunter vor allem jungen Truppen vor den anrollenden Panzern die Herren durch, so haben sie nun doch mit erstaunlicher Schnelligkeit Erfahrung in der Panzerkämpfung und die Ruhe angewöhnt, welche die fauchenden Gleitanten des Westfronts mit einem sicherem Herzschlag außer Gefecht setzt. Beim Angriff durch die Karabiner traten die Tanks in den leichten Tagen mit unverhoffter Wucht auf. Dennoch mussten sie wiederholt vor der deutschen Infanterie stillstehen, weil die Infanterie trocken geworden war und Geländeschwierigkeiten nicht nehmen. Minenwerfer und Artillerie weiterspielen untereinander, der Infanterie den Kampf zu erleichtern. Oft genügten wenige Schüsse auf nahe Entfernung, um die Tanks zu erledigen. Das die Reste der zerstörten Geschwader mit Vollgas zurückfliegen, konnte oft genug als ein Erfolg der kräftigen Abwehr gebucht werden. (W. T. B.)

### Cambrai brennt!

Berlin, 6. Okt. Die Stadt Cambrai liegt unter dauernd schwerem englischen Feuer und brennt. (W. T. B.)

### Weitere Drahtmeldungen:

Friede, oder ein Endkampf auf Leben und Tod.

Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters:

Ahln, 6. Okt. Die „Ahn.“ weiß darauf hin, dass vom Reichskanzler vertretene Programm sich nicht in allen Punkten mit Wilsons Friedensbedingungen deckt. Auch die von Wilson verlangte Räumung und Wiederherstellung der besetzten Gebiete Frankreichs erwähnt der Reichskanzler nicht. Man wird darauf vorbereitet sein müssen, dass Wilson, wenn er nicht auch dieses Angebot, wie die Einladung des Grafen Baran, in einer knappen halben Stunde abweisen sollte, vielleicht auch andere Einwände als neue Friedensbedingungen geltend machen wird. Das Blatt sieht dann fort: Erweist sich also Wilsons Idealismus in der Probe, auf die er nun gestellt ist, als eine hohle Wand, hinter welcher nur List, Lüge, Rache und der Willen, uns zu vernichten, steht, so werden wir uns auch der Demütigung, die diese neue Friedenspolitik unserem Nationalstolz aufsetzt, wieder auf unserer Militärischen Basis zu befreien und zu führen haben, der Deutschland nun schon so lange Schirm und Schuh gewesen und es verhüten hat, dass unser Vaterland wieder, wie einstmal, der Tummelplatte wurde, auf dem fremde Kriegerhölzer den Streit ihrer Machthaber ausfochten. Dann werden wir, wie Prinz Max sagte, unsere Kräfte verdoppeln müssen, weil wir dann um unser Leben als Nation zu kämpfen haben in dem Endkampf auf Leben und Tod. Dann wird ein Ringen anhören, wie die Welt es noch nicht gesehen hat. Dafür, dass in diesem Ringen das deutsche Volk, einer für alle und alle für einen, sein Leben so teuer verkaufen wird, wie der uns allen kostbare Preis es erfordert, bürgt uns, wie der Kaiser versicherte, die ungeheure Verantwortung, die den alten Schichten des Volkes entnommenen Männer der neuen Regierung dienen auf.

### Französischer Widerstand gegen unsere Friedenspolitik.

Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters:

Genf, 6. Okt. Das Jubiläumkommen des Kabinetts Prinz Max von Baden versteht die Pariser Presse in Genf. Noch nie wurden Schimpfworte, wie „freder. Betrug“, „große Falle“ und „liberale Komödie“, so heftig wiederholt. Der „Tempo“ wartet mit der Entschließung auf, die Rolle des Prinzen Max im Jahre 1915 nach Stockholm unter dem Deckmantel des Rothen Kreuzes sei erfüllt, um Schweden zum Krieg gegen Russland aufzutreiben, und folgert daraus die Verlogenheit seiner Friedenspolitik. — Der „Matin“ ist schon sehr überzeugt, der gesamte Verband werde die Erklärungen des neuen Kanzlers äußerst kalt aufnehmen. — Das „Journal“ verschafft, der wahre Parlamentarismus sei mit der deutschen Bundesverfassung unvereinbar. — Die „Humanité“ erklärt, auch die Ernennung sozialistischer Minister komme jetzt zu spät.

### Die holländische Presse zum deutschen Friedensangebot.

Asterdam, 6. Okt. „Het Vaderland“ schreibt: Deutsch-

land und Österreich-Ungarn nehmen Wilsons Programm an und ersuchen um die Vermittlung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, um dem Krieg ein Ende zu machen. Das ist ein großes Ereignis, das bevorstand und das doch als eine Leberratung kommt, eine große Leberratung, deren Folgen noch nicht zu übersehen sind. Die Mittelmächte erkennen das Friedensziel eines ihrer Gegners als richtig an. Sie meinen, dass es nicht unter dem Einsturz des Verlaufs der kriegerischen Ereignisse aufgestellt wurde, sondern aus einer un-

erwarteten Erfolge zum Konzertwechsel.

Copenhagen, 6. Okt. Die innerpolitischen Er-

gebnisse in Deutschland nehmen hier das ganze

Interesse gefangen und drängen die Gegebenheiten an der Front vollkommen in den Hintergrund. Die dänische Presse spricht durchweg die Ansicht aus, dass das vorläufige System nun in Deutschland in Wirklichkeit durchgeführt wird, und erhofft damit eine günstige Rückwirkung auf einen baldigen Abschluss des Krieges. Die Ernennung des Prinzen Max von Baden zum Reichskanzler hat allgemein eine günstige Aufnahme gefunden. (W. T. B.)

### Bulgariens Unterwerfung.

Sofia, 6. Okt. (Bulgariische Telegraphenagentur.) Vor der Unterzeichnung der Abdankungsurkunde hatte der König die Parteiführer nacheinander empfangen, die alle seinen Entschluss billigten, dem Thron zu entsagen. König Ferdinand hat Bulgarien gestern abend verlassen. Die Thronbesteigung des Königs Boris, der sich bei Volk und Heer großer Beliebtheit erfreut, wird mit hellem Jubel aufgenommen, der in frenetischen, dem neuen König verehrten Huldigungen seinen Ausdruck fand. König Boris hat seinerseits seinen ersten Kuss unterzeichnet, der die Demobilisierung des Heeres anordnet. (W. T. B.)

## Für einen Teil der Oester aus dem Sonntagsblatt wiederholte Nacht-Telegramme.

### Die deutsche Note an den Präsidenten Wilson.

Berlin, 6. Okt. Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut: Die deutsche Regierung erachtet den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Haup zu nehmen, alle kriegerischen Staaten von diesem Versuch in Beziehung zu bringen und sie zur Einsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongresssitzung vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich in der Rede vom 27. September aufgestellte Programm an.

Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, erachtet die deutsche Regierung einen allgemeinen Waffenstillstand an zu Ende, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen. Max, Prinz von Baden, Reichskanzler. (W. T. B.)

Berlin, 6. Okt. Wie der Reichskanzler in seiner Rede bereits mitteilte steht die Türkei im Begriff, einem gleichen Schritt zu tun. (W. T. B.)

### Die österreichisch-ungarische Note an Wilson.

Wien, 6. Okt. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Stockholm ist gestern vom Minister des Äußeren telegraphisch beauftragt worden, die Königlich Schwedische Regierung zu erläutern, am 4. d. M. folgende Depesche an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Antrage heran, mit ihm und seinen Verbündeten einen sofortigen Waffenstillstand an zu Ende, zur See und in den Lüften abzuschließen und im unmittelbaren Anschluss hieran in Verhandlungen über einen Friedensschluss einzutreten. Mit welchen die 14 Punkten der Vorschlag des Herrn Präsidenten Wilson an den Kongress vom 8. Januar 1918 und die vier in der Rede des Herrn Präsidenten Wilson vom 12. Februar 1918 enthaltenen Punkte als Grundlage zu dienen hätten, wobei auch auf die Ausführungen des Präsidenten Wilson vom 27. September 1918 Bedacht genommen wird. (W. T. B.)

### Der Kaiser an Heer und Marine.

Berlin, 6. Okt. (Amtlich) Se. Majestät der Kaiser hat nachstehenden Erlass an das deutsche Heer und die deutsche Marine erichtet:

Seit Monaten häuft der Feind unter gewaltiger Kriegsbelastigung fast ohne Kampfspane gegen Ihre Linien an. In wochenlangem Ringen, vielfach ohne überlegenen Feinde, die Stirn bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die Euch gestellt ist und die Ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Stämme inn Ihre Schuldigkeit und vertheidigen auf fremdem Boden heldhaft ihr Vaterland. Hart ist der Stand meiner Flotte, um sie den vereinten feindlichen Fleckenskrallen zur Gelingen zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Armeen in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Helme auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ich sage Euch meinen und des Vaterlandes Dank.

Mitten in das schwere Ringen läuft der Zusammenbruch der mazedonischen Front. Ihre Front ist ungebrochen und wird es weiter bleibet. Ich habe mich im Einvernehmen mit unseren Verbündeten entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur an einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen. Das Schuld haben wir den Helden, die ihr Leben für das Vaterland geschossen haben, das schulden wir unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin. Bis dahin dürft Ihr nicht erschaffen. Wir müssen, wie bisher, alle Kraft daran

zuwenden. Pausen müsse auch den wohlwollendsten Beurteiler darüber belehren, dass durch das gestrigie „Märchenspiel“ weder die kindliche Phantasie fruchtbringend angeregt, noch die Kinderherzen gehoben und erfrischt werden sind. —

† Dresdner Künstler austausch. Das Wille-Creisquartett, sowie Margaret Södergård (Sopran), Dr. Chy (Klarinette) und Kammervirtuos Stark (Kontrabass) erstehen mit einem Schubert-Klavier, das das D-Woll-Quartett mehrere Lieder und das Dorellani-Motiv brachte, in Chemnitz. Döbelin und Waldböckel begeisterte Erfolge vor einem lauen drei Plänen dem Saal fassenden Publikum.

† Von der Leipziger Universität. Professor Dr. phil. August Kirschmann hat von der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig die venia legendi für Philosophie erhalten. Professor Kirschmann ist ein Schüler Windths und war bereits 20 Jahre als Ordinarius der Philosophie an der Universität Toronto in Kanada tätig, wo er ein Physiologisches Institut nach Windths Muster eingerichtet hatte. Seit Kriegsausbruch war er Assistent am Physiologischen Institut der Universität Leipzig.

† Klings „Kreuzigung“ für Leipzig erworben! Leipzigischer Bürgermeister macht bekannt, dass ihm von einer Anzahl kunstliebender und opferfreudiger Leipziger Bürger die Mittel gewährt worden sind, um Klings seit Kriegsbeginn entstandenes Bild „Die Kreuzigung Christi“ für die Stadt zu erwerben. Die Verhandlungen mit den Eigentümern sind bereits beendet, das Bild ist damit in den Besitz der Stadt übergegangen. Der Ankaufspreis des Bildes betrug 200.000 Mark.

† Das Büchliche Institut für musikwissenschaftliche Forschung in Bückeburg veröffentlichte das erste Heft seiner „Archiv für Musikwissenschaft“ benannten Vierteljahrsschrift. Eine seiner Hauptziele ist die Förderung der Erforschung der deutschen Musikgeschichte. Einige bedeutende neue Bausteine hierzu bringt bereits das erste Heft mit Beiträgen, wie: „Das Musikkrameln von 1561“ (Wolfsheim), „Zur Geschichte der Oper in Nürnberg“ (Sandberger), „Zur mittelalterlichen Musikgeschichte der Stadt Köln“ (Möller) usw.

## Rund und Wissenshaft.

† Dresden Theaterstück für heute. Königl. Opernhaus: „Carmen“ (?) Königl. Schauspielhaus: „Die Kreuzigungsfeier“ (?) Meistersch. Theater: „Die Heilige“ (?) Central-Theater: „Das Schwarzwaldmädel“ (?)

† Porz. Der Königl. Schwedische Reichsantrittsprofessor Dr. Carl Montelius aus Stockholm, bekannt durch seine bedeutenden Verdienste um Porzellan und Eisenzeit, wird am 16. Oktober in der Reichsstadt „Hof“ über die Vorzüchen der Germanen sprechen.

† Central-Theater. Schaben, dass in der neuen Operette, betitelt „Das Schwarzwaldmädel“, elische der heimtückigen Abhangslänge vorwomöglich, und außerdem die ganz unnopte Elische-Arie eines Berliner Bergfexen sich breitmacht. Ohne solche Spaltung auf die billige Seite des Publikums-Erfolgs könnte nämlich der Text von August Neidhart als immer noch recht harmlos, aber nach liebenswürdige Volksstück-Adelle gelten, und die laubende frische Muß von Leon Heißel würde noch siedenloiser und erfreulicher wirken. Diese Muß ist ja überhaupt die wesentlich bessere an der Sothe: Ihre Melodien sind zwar nicht durchweg Ureigenium des Komponisten, aber sie fließen charakteristisch und eingängig dahin, treffen hin und wieder den geforderten Volksston ganz gut und sind wohlfliegend und nicht ohne Muß instrumentiert. Das es am Schluss des zweiten Aktes zu einer regelrechten Parodie der Raufäule aus den „Meistersängern“ — sogar mit wortwitzem Sinn — kommt, kann man gutmütig verzehren.

Zu den gefährlichen Seiten des Werkes gehört es freilich ebensoviel, wie die Textstelle vom Cheleben in der Zoologie. Nebenher hält der Text nicht das, was er im besten ersten Akt verpricht: Die räuberische Geschichte von dem altenen Herrn Domkästlein (NB. in einem Schwarzwalderdorf??), der den Johannistrieb verspürt, aber tatsächlich mit einem lächelnden und einem nassen Auge sein Schäfchen einem jungen, fremden Kavalier

überlassen muß, hätte sich wohl weislich spannungsvoller und zielbewusster gestalten lassen, ohne dass darob der Charakter der Idylle zerstört worden wäre. Jedenfalls aber ist dem Werk, so wie es ist, der durchschlagende Verlierer Erfolg auch in Dresden treu geblieben. Nicht wenig dazu die gute Aufführung unter Oskar Lang bei, die in Artik. Schubert einen sorgfältigen, fidleren musikalischen Führer hatte. Den Domkästleinmeister wünschte Artur Klaproth sehr sympathisch und würdig, wobei er seine musikalische Fähigkeit durch wackles Harmonium- und Klavierpiel besser als durch keinen Gesang bewies. In einem Schöpfchen lernte man Wallin Swartum nicht deutsch? Vanger als eine allerliebste sterliche, mit einem beweglichen, unmittelbaren Stimmen begabte Sängerin. Auch der neue Tenor Otto Morle, obwohl von etwas vierdrückiger Erscheinung und beim Singen zu naunigen Voltärfärbungen neigend, machte einen ganz günstigen Gesamteindruck. Die Reihe der übrigen Mitwirkenden, die alle gut am Platze waren, befehlten noch Aligner durch seinen unverwüstlichen Humor und Maria Schröder durch ihre elegante Erscheinung und immer wieder erfreuliche Singfunktion. E. S.

† Im Volkswohl-Theater fand gestern nachmittag die Eröffnungsfeier eines Märchenstücks für Kinder: „Der Himmelschneider“ von Max Junghänel statt. Armelik von Haus aus an Heil und Wit, seilen die fünf Bilder des Stückes insbesondere daran, das ihr Verfasser

legen, dem unermüdlichen Kulturm des Heines Ruhm aufzuhalten. Die Stunde ist ernst. Aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe hart genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen. ges. **Wilhelm L. R.** (W. T. B.)

**Die Sobraune und der Waffenstillstand.** **Sofia**, 5. Okt. (Bulg. Telegraph-Agentur.) Die Beheimatung der **Sobraune**, die nicht weniger als fünf Stunden dauerte und in welcher die Vertreter aller partizipatorischen Parteien der Reiche nach und nach daten, um sich über ihre Ausschüsse anzusprechen, schloß mit folgender einstimmig angenommener Tagesordnung: Nachdem die Nationalversammlung die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Gründe, die zum Abklatsch des **Waffenstillstandes** mit den Orientstaaten geführt haben, gehört hat, billigt sie das Vorgehen der Regierung und geht zur Tagesordnung über. (wib)

**Sofia**, 4. Okt. (Bulg. Telegraph-Agentur.) Der **Sobraune**-Präsident verließ auf Eruchen des Ministerpräsidenten Malinow bevor morgen die Abgeordneten zu einer außerordentlichen Sitzung. Bei Eröffnung der Sitzung herrschte eine Bewegung. Saal und Tribünen waren überfüllt. Malinow gab die Abdankung König Ferdinand III. und die Thronabdication des neuen Königs bekannt, der unter dem Namen Boris III. regieren wird. Er verzog sich ab dann zwei königliche Kundgebungen. Auf die Verleihung der Kundgebung des Königs Boris folgten lebhafte Beifall und Hurraufse. Malinow teilte ferner mit, daß er dem neuen König den Rücktritt des Kabinetts unterbreitet habe, der jedoch nicht angenommen worden sei. Die Nachricht von der Abdankung, die heute früh bekannt wurde, erregte großes Aufsehen und bewirkte ein allgemeines Hochlaufen der durch die ungünstigen Ereignisse hervorgerufenen Spannung. (W. T. B.)

## Dertliches und Sachsisches.

**Kriegsauzeichnungen.** Paul Burgardt, Lehrer an der 14. Bezirkschule hier, ältester Sohn des Kantors Max Burgardt in Nippendorf bei Edle Krone, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde zum Unteroffizier befördert. — Blauefelder Paul Kummer, Inhaber des Eismers Kreuzes 2. Klasse, zurückverdunnt in einem Gleiwitzer Reservelazarett, wurde zum Leutnant der Reserve in einem Reserve-Jäger-Bataillon befördert.

**Bekattung.** Am Freitag fand auf dem inneren Friedhof Friedhof die Beerdigung des Herrn Obersekretärs a. D. Heinrich Katt. Der Verkörperte erreichte ein Alter von 70 Jahren. Durch den Hinterritt des Verbliebenen ist der einzige Bruder, Herr Ministerialdirektor Heinrich, in tiefe Trauer versetzt worden.

**Die Amtseinweihung** der in die neu begründeten geistlichen Stellen beim Landesverein für Innere Mission berufenen Pastoren Dreves und Vogel erfolgte gestern abend in der Evangelischen Hof- und Sophienkirche. Lange vor Beginn des Gottesdienstes war die Kirche dicht besetzt. Nach dem Gelingangbile stellte Oberkonistorialrat Superintendent Dr. Möhl die Designaten vor, worauf Pastor v. d. Trenk vom Landesverein deren Lebenslauf vorlas. Pastor Heinrich Dreves, am 22. Oktober 1878 in Uebeln in Waldeck geboren, stammte aus einem Pfarrhaus. Nach Besuch des Gymnasiums in Höxter in Westfalen studierte er in Göttingen, Leipzig und Greifswald Theologie und diente gleichzeitig in Leipzig sein Einjähriges Jahr ab. 1905 wurde er als theologischer Hilfsarbeiter in die Arbeit des Dresdner Stadtmissions eingestellt und 1906 wurde ihm bei der Ordinationsteil die Hilfsgeistlichen Stelle in Königstein (Elbe) übertragen, die bald in eine ständige Stelle umgewandelt wurde. 1912 erfolgte seine Wahl als dritter Diaconus an der Annenkirche zu Dresden; 1914 rückte er in die zweite Diaconatsstelle an dieser Kirche auf. Am ersten Mobilisationsablage 1914 meldete er sich freiwillig zum Heeresdienst und rückte am 1. September 1914 mit dem Schützen-Regiment ins Feld. Am 18. Okt. 1915 warf ihn eine schwere Verwundung auf ein langes Krankenlager. Im Frühjahr 1917 wieder ins Feld gerüstet, wirkte er als Feldgeistlicher in Ost und West, bis ihn das Ev.-luth. Landeskonsistorium vom Kriegsministerium für das neue Amt als viertes Bereisungslehrer am Landesverein für Innere Mission erbot. — Pastor Alwin Friederich Vogel ist ebenfalls ein Pfarrerssohn und am 16. Junt 1884 in Kleinwilmendorf bei Nadeburg geboren. Dem Besuch des Königl. Gymnasiums in Dresden folgte ein acht Jahre währendes Theologiestudium in Leipzig. Nach zweijähriger Hauslehrerzeit wurde er im Herbst 1910 zum dritten Geistlichen an der evangelischen Diaconiananstalt hier gewählt und am 6. Nov. 1910 ordiniert. Acht Jahre hat er in diesem Amt legendreich gewirkt. Nachdem der Landesverein für Innere Mission beschlossen, das Kleinkinderlehrerinnenseminar der Diaconiananstalt zu übernehmen, um eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Weiterentwicklung zu geben, und zur Verteilung desselben einen fünften Geistlichen zu besetzen, wurde er für dieses Amt gewählt. — Hieran überreichte der Vorstand des Direktoriums vom Landesverein für Innere Mission Geh. Rat Gottschau die Berufungsurkunden, worauf Sup. Dr. Möhl die herzbewegende Einweihungsrede hielt auf Grund des Bibelspruches: Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Er hob hervor, daß beiden Geistlichen große Aufgaben gestellt seien: dem einen der Dienst an den Frauen, dem anderen der Dienst an den Kindern, die sie aber im Geiste Christi voll erfüllen würden. Nachdem der Ephorus beiden das Gelobnis zu treuer Amtsführung abgenommen und sie in alter Form

eingeschworen hatte, empfingen sie bei leisem Orgelläut die Segenswünsche ihrer Künftiger am Sonderverein. Pastor Vogel hielt darauf die Predigt, die auf Jesaja 45, 11 ausgedeutet war: Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir. Den Grundgedanken: Unsere Aufgabe an der Kinderwelt unterwegs Volkes, gliederte er in die drei Teile: Ihr Grund, Ihre Ziele und: Welche Wege führen zu diesem Ziele. In glaubensstiftenden Worten mahnte er die Gemeinde, die Kinder zu Gottesmännchen, zu schildkröterischer Weise und zu Vaterlandstreue zu erziehen, Gebet und Segen des Geistlichen und Choralgesang bedienten den Gottesdienst.

Der Freie Nachschub für einen deutschen Arbeitersiedlung, eine auf väterländischem Boden ruhende Vereinigung, hatte am Sonnabend abend eine öffentliche Arbeiterversammlung nach der „Centralhalle“ auf dem Fischhofplatz einberufen. Der Besuch war ziemlich gut. Als Vortragender behandelte Herr Schlosser Wilhelm Wahl aus Bremen das Thema: Die Lehren des Weltkrieges für die deutsche Arbeiterschaft". Er stellte in den Vordergrund seiner Ausführungen die drei Punkte, daß für die deutsche Arbeiterschaft die militärische Sicherung unserer Grenzen, dann Siedlungsbau und die Sicherung unserer Rohstoffversorgung durch die Friedensverträge unumgängliche Lebensnotwendigkeiten seien. Ohne sie gebe die deutsche Arbeiterschaft einer trüben, jüngstens Zukunft entgegen. Die Darlegungen des Redners fanden in der Versammlung, in der sich zahlreiche sozialdemokratische Besucher befanden, mehrfachen Widerhall, der sich nach Beendigung des Vortrages, als es bekanntgegeben wurde, daß auf politische Anordnung keine Ausprache stattfinden dürfe, zu hämmern ließ.

Das 10. Volkssinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters findet unter Leitung des Kapellmeisters Gustav Hellhorn-Dubois am nächsten Mittwoch um 19 Uhr im Gewerbehaus.

**Sofia:** Konzertmeister Düsseldorf (Violin). Die Vortragsordnung lautet: Beethoven: Abend; 1. Leonore-Ouvertüre Nr. 2. Violinsinfonie (Violin: Konzertmeister Düsseldorf). 2. 4. Sinfonie.

— Keine Pausen nach Bulgarien und der Türkei. Wegen Verkehrsschwierigkeiten auf dem Balkan ist die Annahme von Posten nach Bulgarien und der Türkei vorübergehend geplatzt worden.

Leipzig. Auf die Festgrüße, die die Leipziger Schuhengesellschaft im Verein mit ihren Ehrenmitgliedern am Tage der 475-jährigen Jubiläum an den König von Sachsen und an Generalstabsmarschall v. Hindenburg abgelegt hat, ist vom König folgendes Telegramm eingegangen: Se. Majestät haben Gruß und Treuegelübde der Leipziger Schuhengesellschaft und ihrer Ehrenräte freundig entgegenommen, und wünschen, daß die altehrwürdige Gesellschaft in alle Zukunft blühe und gedeiche." — Generalstabsmarschall v. Hindenburg sandte folgendes Handschreiben: "Doch die Leipziger Schuhengesellschaft gelegenlich ihres 475-jährigen Jubiläums meiner so freudlich gedacht hat, erfüllt mich mit besonderer Freude. Ich sage Ihnen für das Schreiben vom 18. September, wie auch für die gütige Überleitung einer Jubiläumsdenkmünze, die wohlgelegten ist, meinen besten Dank."

**Vorschläge für die Kriegsküche.**  
Grüne Bohnen und Kartoffeln.

### Sportnachrichten.

Leipzig, 6. Okt. (Eig. Drahtfeld.) 1. Rennen. 1. Gibraltar (Rosenberg), 2. Eggenfelden, 3. Dina. Tot.: 18 : 10. Platz 12, 17, 14 : 10. Jerner ließen: Clemens, Ulrich II., Salomon, Quelba. — 2. Rennen. 1. Ode (Sudwig), 2. Villao, 3. Depotlin. Tot.: 102 : 10. Platz 42, 27, 167 : 10. Werner ließen: Goldstrom, Salas u. Gomez, Schneehub, Zur, Scharfslüdt, Narem, Rheinpreußen, Kro Diavolo, Balzar, Elector, Terra, Hopavolt. 3. Rennen. 1. Argie (Schäfer), 2. Ordensbank, 3. Maria II. Tot.: 26 : 10. Platz 12, 16, 14 : 10. Werner ließen: Paueuse, Olivia, Prost, Beate. — 4. Rennen. 1. Grajow (Rosenberger), 2. Tolsa II. 3. Konrad. Tot.: 20 : 10. Platz 14, 27, 17 : 10. Werner ließen: Waderbart, Harzburg, Hanne, Sparlauer. — 5. Rennen. 1. Hartelius (Schäfer), 2. Tomberlin, 3. Elpist. Tot.: 22 : 10. Platz 18, 15 : 10. Werner ließen: Hüttiger, Helgoland. — 6. Rennen. 1. Pulsa (Otto Müller), 2. Hettels, 3. Landgräfin. Tot.: 28 : 10. Platz 20, 24, 19 : 10. Werner ließen: Digitalis, Pflanze, Oceanus, Hafernet, Pommern, Fritzi.

Großwold, 6. Okt. (Eig. Drahtfeld.) 1. Rennen. 1. Sappo (Stolze), 2. Indling, 3. Hallenhahn. Tot.: 29 : 10. Platz 12, 16, 11 : 10. Werner ließen: Vonstrahl, Dardane, Taurus, Rustitus, Hilde II., Hyperbel. — 2. Rennen. 1. Sonntagsmodell (G. Blume), 2. Milton, 3. Germinal. Tot.: 125 : 10. Platz 30, 17, 20 : 10. Werner ließen: Blaufuch, Bostion, Dur, Normont (angeb.), Raun, Thermometer, Holzmole, Pilgrim (scheinengeb.). Conni, Einwari. — 3. Rennen. 1. Eiders Traum (Derschig), 2. Sagantini, 3. Steinlöhe. Tot.: 56 : 10. Platz 18, 14, 18 : 10. Werner ließen: Wolfe, Die Erde, Brummer, Blaude, Mia, Schiffer, Vol. Gular, Blaumur, Einblut, Hildur, Garofita, Ursula, Dirmuiden. — 4. Rennen. 1. Notendoal (Aukutius), 2. Onix, 3. Pilgrim. Tot.: 80 : 10. Platz 24, 68, 26 : 10. Werner ließen: Vordak (gel.), Graziola, Uncarne, Meerlage, Wasler, Menander. — 5. Rennen. 1. Pennus (Steiner, erkl.), 2. Vorher, 3. Odessa. Tot.: 14 : 10. Platz 12, 17, 10 : 10. Werner ließen: Prolog, Palstra, Tragm, Tolmanov, Galant, Anemone, Tantalus. — 6. Rennen. 1. Andus (E. Weber), 2. Generös, 3. Klim. Tot.: 27 : 10. Platz 14, 16, 21 : 10. Werner ließen: Lüttich, Hera, Preciosa, Stela II., Eidelkönig, Denton, Son Martino, Schweizermühle, Helfenstein, Rogil, Hugelshlag. — 7. Rennen. 1. Nevelin (Wolde), 2. Neuerzeuber, 3. Melians. Tot.: 24 : 10. Platz 20, 16, 128 : 10. Werner ließen: Ehengard, Sandbach, Grodno, Blund, Sterns, Theorie.

Fußballspiel am Sonntag. Weiter Sport und ganz Wettermäßig gestern die Fußballs pie, denen eine beträchtliche Zuschauermenge bewohnte. An der Friedensstraße konnte Fußballdring gegen R.R. Brandenburg nur einen knappen Sieg von 2 : 1 herausholen. Bild zur Pause stand das Spiel 1 : 1. Dresdner Sport-Club schlug an der Sonnen-Artikel den Baumhauer Sportgemeinschaft 6. f. S. Sachsen mit 6 : 2. Hier schied der Sieger bereits zur Pause 3 : 1. Als Gesellschaftsspiel kam das Verbandspiel Verein für Natursport und Spielvereinigung zum Ausdruck, da der Schiedsrichter nicht erschienen war. Die Parteien trennen sich

beim Stande von 2 : 2. Gutsdorf 2 : 1 für Sportverein. Gutsdorf mit 8 gewann gegen Sportverein 08 überlegen mit 14 : 2. Quedlinburg 2 : 1. — Spiele der 2. Riege. Im Verbandspiel stand Dresdner Sport-Club 2. den R.R. Victoria 1. Görlitz 0 : 2. Das Gesellschaftsspiel Sportgemeinschaft 2. gegen Spielvereinigung 2. gewann letzterer 4 : 1. — Jugendwettkämpfe. Dresdner Sport-Club 1. gegen Sportheit 1. 7 : 1; Brandenburg 1. gegen Guts-Matz 1. 0 : 11; Dresdner Sport-Club 2. gegen Sportgemeinschaft 3. 4 : 2.

### Wetterlage in Europa am 6. Oktober 8 Uhr vorm.

Stadtname	Wetter	Temperatur über N.N. Min.	Windrichtung	Stadtname	Wetter	Temperatur über N.N. Min.	Windrichtung
Hamburg	befried.	+ 11	0	Würzburg	befried.	+ 4	
Europäische	befried.	+ 11		Deutschland	befried.	+ 8	
Berlin	befried.	+ 19	W	Rheinbogen	trocken	+ 11	W
Dresden	wolzig	+ 11	0,5	Chemnitz	befried.	—	
Freiburg	befried.	+ 19	0,5	Wetzlar	trocken	—	
Bremen	befried.	+ 6		Wolgast	befried.	+ 6	
Braunschweig	wolzig	—		Witten	trocken	—	

### Wettertelegramm aus Sachsen, 6. Oktober 8 Uhr vorm.

Stadt	Wetter	Temperatur über N.N. Min.	Windrichtung	Stadt	Wetter	Temperatur über N.N. Min.	Windrichtung
Dresden	—	110	+ 4,7	+ 12,8	0,8	+ 10,4	befried. wolkig
Beeskow	—	130	+ 4,0	+ 12,1	0,5	+ 8,4	befried. trocken
Leipzig	—	102	+ 4,8	+ 11,4	0,5	+ 8,8	befried. trocken
Chemnitz	—	246	+ 3,1	+ 12,7	0,9	+ 7,4	befried. trocken
Blasewitz	—	268	+ 5,1	+ 10,9	—	+ 7,6	trocken
Freiberg	—	298	+ 5,9	+ 10,3	0,6	+ 7,8	befried. trocken
Großheringen	—	126	+ 6,0	+ 8,8	1,1	+ 7,5	befried. trocken
Plauen	—	160	+ 6,8	+ 10,1	0,8	+ 7,0	trocken
Wilsdruff	—	182	+ 6,0	+ 9,5	2,1	+ 6,4	trocken
Wittenberg	—	121	+ 5,6	+ 7,0	—	+ 6,0	befried. trocken
Wolfsburg	—	121	+ 5,6	+ 7,3	0,0	+ 6,0	befried. trocken

Der Sonnabend brachte bei wechselnder Bewölkung Brüderlichkeit. Die Temperatur schwankte von -4 Grad bis +13 Grad. Heute früh zu meist beobachtet, trocken. Die Temperatur ist gegen gestern gesunken. — Auf dem Götterberg war weiter der Sonnabend heißer, mäßigend, nichts trüb. Die höchste Temperatur -4 Grad, die niedrigste Temperatur +3 Grad. Heute früh +1 Grad, halbdurchdringt, trocken.

### Aussicht für Montag den 7. Oktober.

Zwischenzeit heißer, keine wesentliche Temperaturänderung, Nebelbildung möglich.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Uhr	Wasserstand	Jahresdurchs.	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
6. Okt.	-30	-66	-2	-52	-80	+26	-76
6. Okt.	-	-	-	-	-	-	-153

Uhr	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand

<tbl\_r cells="7" ix="1" maxcspan="1" maxrspan="1" usedcols="

## Briefkosten.

Vereinigungen des Briefkosten-Unternehmens: 11-1 und 5-5 Uhr.

\*\*\* Albert R. in M. „An unserem Stammtisch wurde dieser Tage natürlich auch vom Kriege und insbesondere von den Kriegsschulden gesprochen. Soviel uns bekannt ist, belaufen sich die verzinnten Kriegsschulden insgesamt auf etwa 100 Millarden Mark, und es werden nur Gedanken darüber ausgetauscht, wie diese Kriegsschuldenbeiträge dermaßen vergützt und getilgt werden sollen. Die Brüder sind ja riesengroß, doch man ist gar keine Vorstellung machen kann; denn die bisherigen Tilgungssätze würden eine Tilgung ja kaum in 100 Jahren ermöglichen. Wir möchten nun gern die Ansicht von Onkel Schubert hören, wie er sich die Tilgung denkt.“ — Weit werden zwei voneinander allerdings sehr abweichende Ansichten vertreten. Nach der einen Ansicht sollen die Kriegsschulden sehr schnell getilgt werden, da die zu Kriegszwecken aufgewandten Kapitalien nicht produktiv wirken, d. h. keine neuen Werte mit erzeugen helfen. Eine solche Tilgung würde aber nur möglich sein, wenn ganz ungemeine Vermögensstille der jetzt lebenden Generation einfach konfisziert würden. Die andere Ansicht geht davon, daß die Tilgung der Kriegsschulden automatisch vor sich geht, indem nach dem Vorbilde unserer bisherigen Staatsentwicklungen die Tilgung der Kriegsschulden auf mehrere Generationen verteilt würde. Die Berechnung der erwähnten zweiten Tilgung wird damit begründet, daß bei der Aufnahme der Kriegsschulden das Geld eigentlich ja nur im Vande verschwendet werden wäre. Denn ist aber doch entgegenzuhalten, daß durch die Verwendung der Mittel aus den Kriegsschulden nicht vermehrt werden, sondern es in sogar eine große Verminderung des Volkseinkommens eingetreten ist, weil eben das Geld zu keinen Produktionszwecken verwendet worden ist. Es kommt noch hinzu, daß der größte Teil aller Vermögen in verbreiteten Risiken sich befindet und daher eine sehr starke Vermögensentzettelung die größten wirtschaftlichen Störungen hervorruft, welche Handels- und Gewerbetreibende, sowie Gewerbeleiter müssen erst ungebührliche Schwaden aufnehmen, um die erforderlichen Vermögensabgaben zu erfüllen, und für eine allmäßliche Tilgung spricht vornehmlich auch, daß die jetzt lebende Generation an sich schon große Opfer an Leben und Gut gebracht hat und das deshalb die nachkommenden Generationen einschließlich Kosten auf sich nehmen könnten.

\*\*\* M. H. in T. 10 Uhr. „Es ist ein großer Wunsch meines Bruders, die Kriegsschulden zu erlösen, und bitte ich deshalb, zu nächst ausdrücklich über die neuere Konservative Auffassung zu geben: 1. Gibt es eine Konservative Akademie in Sachsen, Bayern und Thüringen oder wo? 2. Stun-

de auch Vorbereitungsschulen für die Akademie und wo? 3. Welche Anforderungen stellt die Akademie? Ist es ein tollpatscher Beruf, und wann erfolgt ein feldständiger Beruf?“ — 1. Die feldständigen Hochschulen Deutschlands sind: In Preußen: Oberschule (Reg. Reg. Potsdam) und München (bei Wittenberg, Prov. Hannover); in Sachsen: Tharandt, in Bayern: Universität München, in Württemberg: Universität Tübingen, in Hessen: Universität Gießen, in Baden: Technische Hochschule in Karlsruhe. 2. Besondere Vorbereitungsschulen gibt es nicht. 3. Kosten und Bezahlung sind etwa ebenso zu veranschlagen, wie bei einem Juristen. Alles Weitere finden Sie in den Sitzungen der Konservativen Akademie Tharandt, die Ihnen diese auf Erklären gewiß gern angeben lassen wird.

\*\*\* G. Q. in Großenhain. „Ich möchte gern Aufklärung haben: Welcher Unterschied ist zwischen D-Zug und Schnellzug?“ — Der Unterschied zwischen D-Zug und Schnellzug besteht lediglich darin, daß ersterer für gewöhnlich nur Durchgangswagen führt. Häufig befinden sie auch Speise- oder Salzwagen dabei. Das fährt jedoch nicht aus, daß auch Schnellzüge hin und wieder mit Durchgangswagen verkehren können.

\*\*\* Rittergut bei Berlin. (2 Uhr). „Ich bin als reizig und förderlich angestrebter, auch nervös veranlagter landwirtschaftlicher Ökonomie-Inspektor, 50 Jahre alt, mit 31. älterem Ratenblut geplagt, und zwar in der Form, daß es immer 12 bis 14 Stunden anhält, daß Blut dünnflüssig, heißrot, minuter wässrig ist, sehr schwach läuft, aber nicht so stark ist, bis es auf einmal ganz plötzlich von selbst aufhört. Ich nehme an, daß irgendein Nederoden sprungen ist. Kann dies an Aufregung liegen? Niemand weißt, werden wir, in sogar eine große Verminderung des Volkseinkommens eingetreten ist, weil eben das Geld zu keinen Produktionszwecken verwendet worden ist. Es kommt noch hinzu, daß der größte Teil aller Vermögen in verbreiteten Risiken sich befindet und daher eine sehr starke Vermögensentzettelung die größten wirtschaftlichen Störungen hervorruft, welche Handels- und Gewerbetreibende, sowie Gewerbeleiter müssen erst ungebührliche Schwaden aufnehmen, um die erforderlichen Vermögensabgaben zu erfüllen, und für eine allmäßliche Tilgung spricht vornehmlich auch, daß die jetzt lebende Generation an sich schon große Opfer an Leben und Gut gebracht hat und das deshalb die nachkommenden Generationen einschließlich Kosten auf sich nehmen könnten.

\*\*\* M. H. in T. 10 Uhr. „Es ist ein großer Wunsch meines Bruders, die Konservative zu erlösen, und bitte ich deshalb, zu nächst ausdrücklich über die neuere Konservative Auffassung zu geben: 1. Gibt es eine Konservative Akademie in Sachsen, Bayern und Thüringen oder wo? 2. Stun-

de auch Vorbereitungsschulen für die Akademie und wo? 3. Welche Anforderungen stellt die Akademie? Ist es ein tollpatscher Beruf, und wann erfolgt ein feldständiger Beruf?“ — 1. Die feldständigen Hochschulen Deutschlands sind: In Preußen: Oberschule (Reg. Reg. Potsdam) und München (bei Wittenberg, Prov. Hannover); in Sachsen: Tharandt, in Bayern: Universität München, in Württemberg: Universität Tübingen, in Hessen: Universität Gießen, in Baden: Technische Hochschule in Karlsruhe. 2. Besondere Vorbereitungsschulen gibt es nicht. 3. Kosten und Bezahlung sind etwa ebenso zu veranschlagen, wie bei einem Juristen. Alles Weitere finden Sie in den Sitzungen der Konservativen Akademie Tharandt, die Ihnen diese auf Erklären gewiß gern angeben lassen wird.

\*\*\* A. E. in Niederschönhausen. „Ich bin Kaufmann, 24 Jahre alt und wegen eines körperlichen Defekts vom Militärdienste dauernd freigestellt. Nun habe ich seit etwa einem Jahre wahrscheinlich müssen, daß mich mein Gedächtnis oft ganz im Stich lässt. Wenn ich mit jemandem spreche und ich werde durch irgend etwas unterbrochen, dann weiß ich beim besten Willen nicht mehr, worum ich gesprochen habe. Mir ist durch diese Schwäche der Gedächtnisverlust schon manche Unannehmlichkeit erwachsen, und mit Schrecken denke ich an meine weitere Zukunft. Was kann die Ursache davon sein, und gibt es ein gutes Mittel, die Gedächtnisschwäche zu stärken? Ich lebe in jeder Hinsicht streng solid.“ — Sie möchten sich wegen dieses Zustandes unbedingt einem erfahrenen Nervenarzt zur Beratung anvertrauen, um durch eingehende Erörterung die Ursache zu dem Verlust der Gehirnleistungsfähigkeit festzustellen und dann hoffentlich befreiten zu können.

\*\*\* H. L. Döbeln. „Ich wäre für eine Mitteilung dankbar darüber, wie man getrocknete Pilze am besten aufbewahrt. Empfiehlt es sich, diese in geschlossenen Gefäßen fest eingeprägt aufzuhören?“ — Getrocknete Pilze bewahrt man am besten in Blech-, Glas- oder Tongefäßen auf, die man gut verschließt und an einem trocknen Ort stellt. Dieses Eindrücken der Pilze ist nicht erforderlich.

Heizungsfrage. „Richte Dunkelblond“ (5 Uhr) stellt sich als die Tochter eines sehr vermögenden Kaufmanns und Grundstückseigentümers mit der Frühdienst vor, daß sie 22 Jahre alt ist, der einzige Sohn ihres Onkels gehörte und soll an den tatsächlichen Ereignissen zählen darf. Im Haushalt durch und durch erfahren, lebt sie sich nach eigenem Herd und würde sich freuen, wenn sie sich ein stattlicher, ehrenhafter und in guten Beziehungen befindet. Räuber, Rittergutsbesitzer, Arzt, höherer Beamter oder „größerer“ Kaufmann sind, der bereit wäre, ihr die Hand zu geben. Keine längere Wanderung durch das Leben zu ziehen. Bedingung wäre allerdings ideale Vergangenheit und außer Charakter, Gesellschafter, auch Kriegsverletzte, solche den Vorzug erhalten, während Spießruten, Kleiderbünder und Sigarettenraucher sich nicht um sie an bemühen brauchen. — Also werden Sie die auf Richte Dunkelblond reflektierenden Reisen wohl über übel entzücken müssen, kalt Zigaretten künftig Zigarren oder Pfeife zu rauen.

Heute abend 8 Uhr, Künstlerhaus

## Vortrag-Abend II. Waldemar Staegemann

u. a. Hektors Bestattung aus Homers Ilias, Melodram — Musik von Botho Sigwart.  
Neue Lyrik: Rabindranath Tagore. — Herbert Kalemberg: Der junge Goethe, Homer.

Karten in Carl Tietzs Buchhandlung, Prager Straße 19, und an der Abendkasse.

## Kaiser-Palast.

Heute Montag, den 7. Oktober, nachmittags 5 Uhr, beginnen die seit Jahren beliebten und vielbesuchten

### Kaffee-Konzerte.

Abends von 7 Uhr ab: Vornehmes Unterhaltungs-Konzert bei freiem Eintritt.

Gute Küche!

Preiswerte Getränke!

## Viktoria-Theater.

8 Uhr (Sonntags 4 und 8 Uhr)

Komiker

## Paul Beckers

mit Gesellschaft  
in der Varieté-Barleske

„Fliegentüten Heinrichs  
Glück“

Kasse: 9-1 und von  
6 Uhr an geöffnet.

## Thalia-Theater

Heute: Zum letzten Male:  
Der Septbr.-Spielplan.

Morgen! Schwindelmeyer  
u. Kompanie.

## Königshof-Theater

Täglich 8 Uhr.

## Gräfin Paprika

Edmund. Operette in 3 Akten von Otto Harting und

L. Taufstein.

Musik von Adolf Wohlauer.

Berugsgefahr nur für H. Blau gültig.

Wittstock 25 &

Herrnprecher 13415.

## Baumert-Theater

im Dresdner Konzerthaus,

Neubaustr. 37. Am Hauptbahnhof. Prager Str. 52.

8 Uhr

## Direktor Buchholz!

Rolle mit Gesang in 3 Akten v. G. von Roser u. Paul A. Lehnhard.

Sonntag nachm. 4 Uhr bei kleinen Preisen.

Vorverkauf ab 1. 10-2 u. 6 Uhr a. d. Theaterkasse. Tel. 10207.

## SARRASANI

Es ist zum Totlachen,  
wenn man die urkomische Posse

Der Mann in der

## LITFASSÄULE

mit Ruth Stachowa, Thea Zander u. Erich Schönfelder sieht. Alles schreit über die höchst ergötzlichen Szenen.

Allabendlich 7½ Uhr. — Sonntags 7 Uhr. — Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 3 Uhr. Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

VORVERKAUF: RESIDENZ-KAUFHAUS.

TROCADERO: Vornehmates Kabarett Sachsen.



4 erstklassige, starkknochige, sehr schwere 2½ jähr. hannoversche (Celler Gestüt) Hengste, bester Abstammung, 3 Füchse und 1 Rappen,

80 schwere hannoversche u. Holsteiner (Elmshorner) 1½-6jährige Fohlen und Pferde, darunter bestes Muttermaterial, abzugeben.

Ich bitte um gesetz. Besichtigung unter vorheriger Anmeldung.

Adolf Bulff, Geestemünde.

Dauerbrandöfen

Öfenküche

Öfenvorräger

Rohlenkosten

Donath

Doppelbodenherd Platz 2

am See 35.

M. & R. Zocher

Herren prompt

Kautschuk-Stempel

& Gravuren

Druck-A.

Annenstraße 9, Ecke Am See

## Dr. Neumann

Reparatur und Verarbeitung aller

Blähungen

anfangen gegen Blähungsdrüsen.

Den 2. St. Berl. und Berlin

Salomonis-Apotheke,

Dresden-A., Neumarkt 2.

Ende 10 Uhr.

Die beiden Berufe: DR. R. Neumann

DR. R. Neumann